



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 30. März.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche gegen die Höhe des auf sie repartirten Gewerbesteuerbetrags pro 1880/81 zu reklamiren beabsichtigen, bringen wir hiermit in Erinnerung, daß die Reklamationen bis zum 1. Juli e. bei uns schriftlich angebracht werden müssen. Die Steuerrolle kann in den bekannten Dienststunden in unserm Kommunalbüro eingesehen werden.

Merseburg, den 27. März 1880.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. J. ab sollen die Personenposten zwischen Merseburg und Mücheln folgenden Gang erhalten:

- aus Merseburg 5 Uhr V. und 2⁴⁰ Uhr N.,
- in Mücheln 7¹⁵ Uhr V. und 4⁵⁵ Uhr N.,
- aus Mücheln 5⁵⁵ Uhr V. und 7⁴⁵ Uhr V.
- in Merseburg 8¹⁰ Uhr N. und 10 Uhr V.

Merseburg, den 28. März 1880.

Kaiserliches Postamt.

Holz-Verkäufe

in der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz.

I. Unterforst Rasnitz, Schlag IV. bei Wesenitz.

Wittwoch den 7. April.

a. früh 9 Uhr Brennholz:

- circa 94 m eichene, rüsterne Kloben und Knüppel,
- = 21 m desgl. Stöck,
- = 450 m Abraum und Unterholzreisig,

b. von 11 Uhr ab Rugholz:

- circa 33 Eichen mit 60 cbm, 76 Kiefern mit 22 cbm,
- = 20 Eichen mit 5 cbm, 50 Erlen und Äspen mit 17 cbm,
- = 5 Hundert häselne Randstöck I. und II. Klasse.

II. Unterforst Burgliebenau, Schlag V. b. Burgliebenau.

Montag den 12. April.

a. früh 9 Uhr Brennholz:

- circa 250 m eichene, rüsterne Scheite und Knüppel,
- = 7 m Stöck, 280 m Abraum-Heißig,

b. von 11 Uhr ab Rugholz:

- circa 350 Eichen mit 210 cbm 1 m Rugscheite,
- = 200 Kiefern mit 80 cbm, 60 Eichen mit 10 cbm,
- = 15 Buchen mit 6 cbm, 10 Erlen mit 2 cbm.

III. Unterforst Schkeuditz, Schlag XX. bei Wehlitz.

Montag den 19. April, 9 Uhr.

- circa 160 Eichen mit 270 cbm, 54 Eichen mit 8 cbm,
- = 50 Kiefern mit 25 cbm, 230 Buchen mit 85 cbm,
- = 30 Linden mit 85 cbm, 150 Erlen und Pappeln mit 40 cbm,
- = 10 m eichene Rugscheite.

IV. Unterforst Maßlau, Schlag VI. hinter Ermlitz.

Freitag den 23. April, 9 Uhr.

- circa 89 Eichen mit 226 cbm, 32 m Rugscheite,
- = 80 Eichen mit 15 cbm, 120 Buchen mit 50 cbm,
- = 280 Kiefern mit 120 cbm, 40 Erlen, Äspen, Linden mit 12 cbm,
- = 16 Pappeln mit 26 cbm.

Die Verkaufsbedingungen werden bei Eröffnung der Verkaufstermine bekannt gemacht.

Schkeuditz, den 27. März 1880.

Königl. Oberförsterei.

Schulangelegenheit.

Diesjenigen Eltern, welche zu Ostern den Elementar-Klassen der hiesigen Schulen Kinder zuführen, wollen für die erste Zeit ein xebuch nicht anschaffen, da eine neue Ausgabe nach der neuen Orthographie auf dem Wege ist.

Merseburg, den 27. März 1880.

Der Rektor der städtischen Schulen.

Billard-Auction in Merseburg.

Donnerstag den 1. April c., Vormittags 11 Uhr, soll umzugshalber im hies. Rathsfeller ein noch sehr gutes franzöf. Billard mit Zubehör meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 25. März 1880.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung hieselbst werden vom 1. April d. J. ab von der unterzeichneten Kasse nur in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr Zahlungen angenommen und geleistet.

Ferner bleibt die Kasse wegen der ordentlichen monatlichen Revisionen und wegen der Monats-Quartals- und Jahres-Abschlüsse für den öffentlichen Verkehr in diesem Jahre an folgenden Tagen geschlossen.

Am 16., 28., 29. und 30. April,

14., 30. und 31. Mai,

16., 28., 29. und 30. Juni,

16., 30. und 31. Juli,

16., 30. und 31. August,

16., 28., 29. und 30. September,

15., 29. und 30. October,

16., 29. und 30. November,

16., 29., 30. und 31. December.

Merseburg, den 13. März 1880.

Königliche Kreis-Kasse.

Raum ann.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters und Eisenwarenhändlers Wilhelm Gärtner hier ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf

den 12. April 1880, Vormittags 10^{1/2} Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hieselbst, Zimmer Nr. 8., anberaumt.

Merseburg, den 23. März 1880.

Vogel,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Mobilier-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 3. April c., von Vormittags 1/9 Uhr an, soll in der feith. Wohnung des verstorb. Fräulein Niemann, im Kaufmann Sauerbrey'schen Hause hier, der Mobilier-Nachlaß derselben, best. in 3 Sophas, 2 Schreibsekretäre, div. Spiegeln, Tischen, Stühlen, 2 Glas- und anderen Schränken, Bettstellen, 1 guten tafelf. Mahag. Instrument und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 24. März 1880.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct. Komm. und Ger. Taxator.

Haus-Verkauf.

Ein in einer hiesigen Vorstadt belegenes Wohnhaus mit 9 Logis und einem Laden zu jedem Geschäft geeignet, welches 672 Mark Miete einbringt, nebst einem dazugehörigen in sehr frequenter Lage befindlichen Feldplan zu Baustellen passend, ist billig und mit wenig Anzahlung zu verkaufen durch

Selbert, Kr. Ger. Actuar i. D.

- 1 Ruchbaum = Cylinderbureau,
- 1 alterthümlicher Bücherschrank,
- 1 Chaiselonge,
- 1 Pianoforte,

alles in Mahagoni, billig zu verkaufen Unteraltenburg Nr. 19.

Auction.

Wittwoch den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in meinem Auctionslokale auf dem hiesigen Rathsfeller 1/2 Dbd. nußb. Rohstühle, 1 Spiegelschrank, und andere Gegenstände öffentlich meistbietend.

Merseburg, den 26. März 1880.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.



Ein Schwein zum Schlachten, passend für Restaurateure, ist zu verkaufen in Schlopau Nr. 28.

Grundstücksverkauf.

Das dem Mühlbesitzer Erwin Eschenbach in Forbis gehörige Windmühlensstück daselbst soll am

Montag den 3. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr,

an Ort und Stelle durch den Unterzeichneten öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufslustige werden hierzu eingeladen.

Merseburg, den 25. März 1880.

J. M. Wölfel, Rechtsanwalt u. Notar.

100 Ctr. Kartoffeln und 1 Fackelack zu verkaufen bei
Anton Seidel, Kötschen.

 **Mittwoch den 31. März steht ein Transport**
Kühe und Kalben,
hochtragende und neumilchende mit den Kälbern,
sowie ein paar gute
Voigtländer Zugochsen
bei mir zum Verkauf
L. Nürnberger, Viehhändler.

Das von Herrn Steuer-Inspector Pleß bewohnte Logis, in Parterre und I. Etage bestehend, ist anderweitig zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Weissenfeller Straße 4.**

Zwei Parterre-Wohnungen, jede aus 3 heizbaren Zimmern mit Zubehör bestehend, sowie zwei Ober-Etagen, jede aus 3 heizbaren Zimmern mit Zubehör bestehend, sind sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Weissenfeller Straße 4., parterre links.**

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit Schlafcabinet ist an einen Herrn zu vermieten **Gotthardtsstraße Nr. 4.**

Logis.

Roßmarkt Nr. 12. ist zum 1. Juli eine Wohnung für den Preis von Mark 200 zu vermieten.

Unteraltenburg Nr. 53. ist die obere Wohnung mit Garten sofort oder später zu vermieten.

2 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör sind sofort zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen **Halleische Str. 7a.**

Saalkraße Nr. 12. ist die I. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer und sonstigem Zubehör, von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

Ein Logis, Weissenfeller Straße, herrschaftlich eingerichtet, ist zu vermieten und zum 1. Juli oder später zu beziehen; zu erfragen **gr. Sixtstraße Nr. 7.**

Ein Logis mit allem Zubehör ist an ruhige Miether zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **gr. Ritterstraße 21.**

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt im Hause des Seifenfabrikanten Herrn Fuhrmann, **Nr. 35. am Markt,** 1 Treppe. Zugleich erlaube ich mir, eine neue Sendung der schönsten französischen **Blumen auf Sommerhüte,** sowie Kränze und Rosenweige zu Ballen, ferner **Silbermyrthen** und **Goldmyrthen-Kränze** zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Julie Fachmann.

Die

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Aktien,
Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien,
Cöln-Mindener Eisenbahn-Aktien,
Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Aktien,

do Stamm-Priorit. La. B.
do do La. C.

sind in Preuß. Rentenpapiere abzustempeln und zu diesem Behufe mit den Dividendenbogen einzureichen. Ich erbiete mich die Einsendung zu vermitteln. Merseburg a/S., den 24. März 1880.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft.

Briquettes,

Braunkohlen-Presssteine

liefern in bester Qualität zu **Sommerpreisen.**
Weisse & Titsch, Zeit.

Rumänische Eisenbahnen.

Die Stamm- und Stammprioritäts-Aktien müssen **bis 15. April c.** zum Umtausch in Staatsobligationen eingereicht sein, und bitte ich, die betreffenden Stücke mit Kuponbogen mir rechtzeitig einzuliefern. Merseburg, den 24. März 1880.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft.

Eine neue Sendung

Goldfische,
Ameiseneier,
geschälte Erbsen,
Altmärker Bohnen,
gutkochende Linsen,
sehr schöne türkische Pflaumen, à Pfd. 35 Pf.,
feinsten Limburger Käse,
echten Aromatique von Th. Rappe in Dietendorf,
Henkels Bleichsoda,
Gostarsche Spielkarten,
Piafava-Besen in großer Auswahl

empfehl

Max Thiele.

Einfache u. doppelte Bruchbandagen

empfehle in großer Auswahl und halte fortwährendes Lager. Handschuh-Wäscherei und -Färberei von **Julius Thomas,** geprüfter Bandagist u. Handschuhmacher-Mstr., Entenplan, an der Stadtkirche Nr. 3., Merseburg.

Zur Beachtung.

Feine Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet, sowie saubere Häkel- und Strickarbeit, Ausbessern u. s. w. wird prompt ausgeführt von
Frau Dietrich,
Halleische Str. 9a.

Frankf. Pferde-Markt-Lotterie,

mit Genehmigung hoher Regierung.
Ziehung am **25. April d. J.**

Bei dieser nun allgemein beliebten Lotterie kommen **zehn elegante Equipagen mit vier und zwei Pferden** bespannt und hochfeiner Schirung, ferner **60 der schönsten Reit- und Wagenpferde** nebst vielen **hundertern** von anderen sehr werthvollen Gewinnen zur Vertheilung. Zur diesjährigen Frühjahrs-Lotterie verfenet der Unterzeichnete Loose incl. Porto und Spesen bei Ueberendung der resp. Gewinne.

1 ganzes Loos für 4 Mark,
12 ganze Loose für 45 Mark

gegen Einfindung des Betrags oder per Postvorschuß. Jeder Loosbesitzer erhält nach erfolgter Ziehung die Gewinnliste **franco u. gratis** überliefert. Um allen Ansprüchen genügen zu können, so wolle Bestellungen baldigst machen und werden solche nach Eintreffen sofort effectuirt.

D. F. Seipp,
Herrmannstrasse Nr. 26.
in Frankfurt a. M.

Neu erschienen: Wissenschaftliche Abhandlungen über:

Prof. Dr. Smith: Wie stillt man sofort das Ausfallen der Haare? 20 Pf.

Dr. Grant's Stahlbäder, naturgemäße Anleitung zur Beseitigung von Rückenmark- und Nervenschwäche bei Frauen und Männern. 20 Pf.

Einathmungen von benzoesaurem Natron für Lungen- und Kehlkopf-Leidende nach Prof. Dr. von Rokitsansky und Dr. Schüller. 20 Pf.

Prof. Wilm's zertheilende Kräuterapparate. Der Zerstörer des Gichtpilzes und rheumatischer Ablagerungen. 20 Pf.

Sanitätsrath Prof. Weddenburg's Augen-Douchapparate, nebst Füllung zur Heilung der Augenentzündung und der eitrigen Absonderungen des Augenlidrandes. grater Staat. Prospect 20 Pf.

Bei Einendung von 20 Pf. in Briefmarken franco durch den Verlag der Union, Dresden.

Wäsche aller Art wird sauber und pünktlich besorgt
Lindenstraße Nr. 9.

!!!Schulbücher!!!

Sämmtliche Schulbücher in den **neusten vorgeschriebenen Ausgaben billigst** in

P. Steffenhagen's
Buchhandlung, Burgstr. 15.

Gebrauchte Bücher werden — wenn noch irgend verwendbar — in Zahlung resp. Umtausch angenommen.

Koch- & Heizöfen

C. F. Meister.

empfehl

Achtung.

Ich fertige **schriftliche Arbeiten aller Art, vermittele Kauf- und Geldgeschäfte, habe stets Grundstücke jeder Größe und Gattung zum Verkauf und halte Auktionen hier und außerhalb ab.**

Meine Gebühren sind billig, mein Geschäft ist reell.

Merseburg, Breitestr. 13.

R. Pauly,
Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei

Gustav Lots.

Magdeburger Tageblatt,

gemäßigt-conservatives Organ für die Provinz Sachsen, wird den Parteigenossen zum gest. Abonnement empfohlen. Abonnement mit Sonntagsblatt 3 Mk. 75 Pf. pro Quartal und 1 Mk. 25 Pf. pro Monat bei allen Postämtern. — Populäre Leitartikel. — Alles Neueste überhand. — Expedient 2. und 3. Ausgabe bei Interessenten der Provinz. — Reichhaltiger und gewählter Unterhaltungsbeil.

Politische Rundschau.

Die Majestäten und die Mitglieder der königlichen Familie wohnten am Charfreitag dem Gottesdienst im Dome bei. Nachmittags unternahm der Kaiser und die Kaiserin gemeinschaftlich eine Spazierfahrt nach dem Kreuzberg. Der Kronprinz, sowie der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Prinzessin Victoria von Baden hatten sich um dieselbe Zeit zu mehrstündigen Aufenthalten nach Schloß Schönhausen begeben. Später dinirten die Majestäten mit dem Kronprinzen und der großherzoglich badischen Familie. Abends wohnten die hohen Herrschaften dem geistlichen Konzerte in der Singakademie bei. Am 27. Vormittag nahm der Kaiser die üblichen Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Generallieutenant v. Albedyll. Um 2 Uhr Nachmittags begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit den großherzoglich badischen Herrschaften zum Besuch der Ausstellung nach der Flora zu Charlottenburg.

Der Bundesrath hat sich, nachdem ihm der Gesekentv. wegen Uebernahme einer Garantie zu Gunsten der deutschen Seehandelsgesellschaft zugegangen, auf kurze Zeit vertagt.

Der Reichstagsabgeordnete Lasker hat an seinen Meininger Wahlkreis ein Schreiben gerichtet, in welchem er eingehend die Gründe seines Austritts aus der nationalliberalen Fraktion des Reichstags darlegt. Diese Gründe datiren bereits von der vorigen Session und nur die Hoffnung eines Ausgleichs der Meinungsverschiedenheiten, welche aber jetzt geschwunden, hatte den Austritt verzögert. Die neue Wirtschaftszustand und Steuerpolitik der Regierung ziele, wie Dr. Lasker erörtert, darauf ab, die Steuerlast in weit erheblicherem Maße als bisher auf die unteren Erwerbsschichten zu legen und die höheren Besitz- und Erwerbsschichten im Verhältniß zu entlasten, eine solche „Reform“ dürfe keinen Theil eines liberalen Programms bilden. Das Schreiben schließt wie folgt: „Auch in meiner vereinfachten Stellung werde ich der Gesinnung treu bleiben, aus welcher ich an der Gründung der nationalliberalen Partei mitgewirkt habe, während ich mit meinem bisherigen öffentlichen Leben in voller Uebereinstimmung zu sein glaube, indem ich den Inhalt über die Form stelle und nicht ferner an einem älteren Fraktionsverbande festhalte, mit welchem ich unter den jetzigen Zeitverhältnissen die Gemeinsamkeit der Idee nicht besitze. In meiner augenblicklichen Vereinzelung innerhalb des Reichstages hege ich die Hoffnung, daß günstlichere Verhältnisse die Sammlung der liberalen Partei, um den liberalen Gedanken herbeizuführen, und daß aus der, wie es scheint, durch die Uebermacht der Person und die Verhältnisse bedingten Zerplitterung eine neue lebenskräftige Organisation hervorgehen wird.“

Der Großherzog von Hessen ist in Folge einer Erkältung genöthigt, das Bett zu hüten.

Ausland.

Zwischen Vertretern des österreichischen und des ungarischen Handelsministeriums finden vertrauliche Besprechungen in der Zollfrage statt, um über gewisse auf dem Handelsvertrag mit Deutschland Bezug habende Tarifsätze ein Einverständnis anzubahnen, dessen endgültige Herstellung die Aufgabe der später in Wien stattfindenden gemeinsamen Zollkonferenzen sein wird.

Nachdem die französische Regierung beschloffen hat, zunächst gegen die Jesuiten die bestehenden Gesetze in Anwendung zu bringen, beginnt sie auch sofort mit der Ausführung ihrer Beschlüsse. So ist der Befehl zur Ausweisung der Jesuiten, die nicht französische Bürger sind, bereits am 24. an die Präfekten abgehandelt worden. Der kriegsminister hat in Folge der Regierungsbeschlüsse angeordnet, daß diejenigen Offiziere, welche bisher an den Jesuitenschulen Unterricht ertheilt haben, ihre Thätigkeit an diesen Anstalten sofort einstellen sollen. — Der Votenschaffter Chazy in Petersburg ist ermächtigt worden, in den ersten Tagen des April Urlaub zu nehmen.

Der englische Wahlkampf ist im vollen Gange. Lord Hartington hielt am 25. eine Wahlrede, in welcher er das Programm für die von der liberalen Partei zu befolgende orientalische Politik entwickelte. Der Redner führte aus, daß eine liberale Regierung, falls sie an das Rudel kommen sollte, die Interessen und die Ehre Englands nicht von der Erhaltung der Unabhängigkeit und der Unparteilichkeit einer nicht erst organisirten türkischen Regierung abhängig machen würde. Sie würde das Verhalten der türkischen Regierung gegen die Christen nicht als eine Angelegenheit behandeln, die nur die Türkei und Rußland interessire. Sie würde nicht versuchen, das europäische Zusammenwirken zu stören, wenn durch einen glücklichen Zufall Europa einig darüber sein sollte, was in der Türkei zu geschehen habe. Sie würde im Gegentheil das Aeußerste aufbieten, um das europäische Zusammenwirken zu fördern und wenn dasselbe wiederhergestellt wäre, alles aufbieten, um die Beschlüsse desselben zur Ausführung zu bringen. — Aus Kabul wird unterm 24. gemeldet, die in Turkestan stehenden afghanischen Truppen hätten sich für Abdurrahman Khan erklärt, der in Kadagan, unweit Kunduz, eingetroffen sei, der Gouverneur von Turkestan sei geflüchtet. Abdurrahman ist jener Vetter Schir Ali's und afghanische Kronprinz, der lange Jahre russischer Staatspensionär war und vor einiger Zeit unter Mitnahme großer Summen Geldes und eines Generalstabes von Offizieren aus Rußland über die afghanische Grenze verschwand. — Die Kaiserin Eugenie hat sich am 25. in Southampton auf dem Dampfer „German“ nach Afrika eingeschifft.

In der Türkei ist der Aufstand der Mohamedaner in dem die ostrumelische Regierung bisher nicht anerkennenden Distrikt von Kirdschali, welcher bereits sich über das Gebiet des Arda-Thales hinaus zu erstrecken drohte, zufolge des zweckmäßigen Eingriffs des Generals Streckler als erledigt anzusehen. — Abdul Matleb Efendi ist zum Großschiir von Mekka ernannt worden. — In der montenegrinischen Grenzfrage weist die Pforte die von Montenegro für Gussinje verlangten Gebietsentschädigungen bearrlich zurück, ebenso hält die Pforte auch in der griechischen Grenzfrage an den beiden Punkten fest, welche sie selbst als die äußersten Punkte der künftigen Grenzlinie angeboten hatte.

Fürstin Frau Mutter.

Historische Erzählung von Jenny Hirsch.
(Fortsetzung.)

Von allen Seiten stürzte man auf diesen Hilferuf herbei. Ulroth ward emporgeworfen und in den Saal gezerrt.

Er wehrte sich wie ein Löwe, und es gelang ihm, seine Angreifer von sich abzuschütteln. Dies war der Moment, wo du Fraigne auf das Geheiß der Fürstin Mutter in die Thür des Nebenraumes trat und zu seinem maßlosen Erstaunen den Sohn seiner Pflegemutter als Mittelpunkt einer Aufregung erkannte, wie diese Räume sie kaum jemals erschaut hatten.

Der junge Mann war ihm schon während seines Tanzes mit der jungen Fürstin aufgefallen, und eingend des seiner Pflegemutter gegebenen Versprechens, hatte er sich vorgenommen gehabt, ihn aufzusuchen und ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen, um vielleicht einen schicklichen Vorwand zu finden, ihn unter dem Schein eines Auftrages aus Zerbst zu entfernen. Die Vorfahrt, die man ihm überbracht, war dazwischen gekommen, und jetzt schien bereits etwas Unerhörtes geschehen zu sein.

„Was hat der Unglücksdämon angefangen?“ murmelte er, indem er die sich immer dichter schließenden Reihen durchbrach und sich zu Ulroth hindurcharbeitete. Man machte ihm Platz, da unmittelbar hinter ihm von der anderen Seite auch der Fürst kam.

Du Fraigne wollte vermitteln und winkte, daß man ihn an den Stadtschreiber herantlasse, aber sein Anblick stachelte den Halbberauschten zu rasender Wuth.

„Was will der Franzose! der Spion! der Verräther!“ schrie er. Du Fraigne legte ihm begütigend die Hand auf die Schulter, aber blüßschnell riß ihm der Rasende den Degen, den er an der Seite hatte, aus der Scheide und stürzte auf ihn zu. Man suchte Ulroth den Degen zu entreißen, man riß du Fraigne zurück; in dem Handgemenge stürzte der Stadtschreiber mit einem seiner Angreifer zu Boden und die Spitze des Degens bohrt sich dem letzteren tief in die Brust. Schwer getroffen lag der Unglückliche, ein junger Hofkavalier, am Boden.

Einige Augenblicke stand alles starr, gelähmt vor Entsetzen, dann ertönte die scharfe, schneidende Stimme des Fürsten:

„Bindet ihn, legt ihn in Ketten. Noch heute Nacht soll Gericht gehalten werden. Er darf morgen den Tag nicht erleben!“

Der plötzlich ernüchterte und tief zerfnürrichte Verbrecher ward fortgeschleppt, der Verwundete in ein Nebenzimmer getragen und dort vom fürstlichen Leibarzt untersucht.

Der alte Hofmedikus schüttelte betrübt den Kopf. „Hier ist keine Hilfe mehr. Der Stoß hat das Herz getroffen; der Tod ist augenblicklich eingetreten.“

In der Rosenlaube beschäftigten sich die Frauen der Fürstin um ihre Gebieterin; der Fürst tobte und drohte, den gesammten Rath der Stadt Zerbst, dem der Leibelthäter angehörte, in Ketten legen zu lassen, und sehr vergeblich bemühte sich der Bürgermeister, dem ungnädigen Herrn auseinanderzusetzen, daß der Stadtschreiber als Rathsmittglied gar nicht zu den Eingeladenen gehört habe, sondern auf besonderen Befehl der Fürstin Frau Mutter Durchlaucht anwesend gewesen sein müsse. Alles sprach und schrie durch einander; mit einer grellen Dissonanz brach die Musik ab, die schauerlich genug den Vorgang mit den Klängen einer Française begleitet hatte. Die alte Fürstin verschwand in ihren Gemächern, die Gäste stoben auseinander, nach kurzer Zeit waren die Säle öde und leer. Die Kerzen erloschen, das Fest hatte in gräßlicher Weise sein Ende erreicht.

VII.

„Ich kann Ihr nicht helfen, Ulrothin; mag Ihr Sohn im Rausche, mag er in der Tollheit getrevelt haben; nüchtern muß er's büßen.“ Mit diesen Worten empfing die Fürstin Frau Mutter die in Thränen aufgelöste Frau Ulroth, welche nach mehreren vergeblichen Versuchen, zu ihr zu dringen, endlich durch du Fraignes Fürbitte Vortritt bei ihr erhalten hatte.

„Gnädigste Fürstin erbarmet Euch“, flehte Frau Ulroth vor ihr aufs Anie sinkend. „Durchlaucht waren ja stets gnädig gegen uns!“

„Und einen schönen Dank hab' ich von Ihrem Sohn dafür gehabt, daß ich ihn was lernen ließ und zu einem ordentlichen Subjekt machen wollte. Große Ehre habe ich mit meiner Verwendung für ihn eingelegt. Lassen Sie mich in Ruhe, ich kann nichts für Sie thun.“

„Durchlauchtigste Fürstin, Ihr könnt, Ihr dürft ihn nicht sterben lassen!“ jammerte die unglückliche Frau. Bedenket —

„Sie will mich an die mir geleisteten Dienste mahnen“, unterbrach sie die Fürstin, „habe ich Sie dafür nicht reichlich belohnt?“

„Wir waren Ew. Durchlaucht treu, wir haben geschwiegen —“

„Das hat Sie nicht!“ fuhr die Fürstin auf. „Ihr gottvergessener Sohn hat Reden geführt, aus denen hervorgeht, daß Sie nicht reinen Mund gehalten hat, und was hat Sie mit dem Marquis du Fraigne zu schaffen?“

„Meinen Ew. Durchlaucht, ich hätte in ihm nicht auf den ersten Blick meinen Christian wieder erkannt? Da muß ich zu ihm. Und er hat ein gutes Gemüth, Gott segne ihn. Er hat mir geholfen, daß ich zu Ew. Durchlaucht gelange; erbarmet Euch — erbarmet Euch!“

In das harte, kalte Gesicht Johanna Elisabeths trat bei dem Jammer der bedauernswürthen Mutter doch ein Zug des Mitleids hervor, und mit milderer Stimme sagte sie: „Sie jammert mich, arme Frau, aber ich kann nichts für Sie thun.“

„Nichts?“ freiste die Frau. „Ich will ja nicht, daß er straflos ausgehe, aber rettet ihn, rettet ihn vom Tode durch Hensershand.“

Johanna Elisabeth schüttelte den Kopf. „Ich kann nicht.“

„Er hat ja den Herrn von Stedingh nicht mit Vorsatz erstochen; es war ein unglücklicher Zufall.“

„Nein, es war auf Jemand anders gemünzt; weiß Sie auf wen?“ Die Frau schauderte und antwortete nicht.

(Fortsetzung folgt.)